

Die Hussiten in der Lausitz

Nach dem Werke „Bilder aus der Geschichte Sachsens“
von J. E. Deutrich (1859) mitgeteilt von
Richard Blasius.

Am 1. Mai 1426 verheerten die Hussiten Böhmisches Leipa und nahmen die Lausitzer Sechsstädter gefangen, die dem Herrn Heinrich Berka v. d. Duba Hilfe bringen wollten. 1800 Mann der Sechsstädte kämpften unter ihrem Landvogt Hans von Colditz gegen die Hussiten. Die Letzteren fielen daraufhin aus Rache in der Lausitz ein, nicht das erste Mal, hatten sie doch 1420 schon das Kloster Oybin geplündert. Nach der Schlacht bei Aussig aber fielen sie mit großer Macht über Reichenau, Tüschau, Markersdorf, Grunau, Königshain und Seitendorf her. Zittau belagerten sie, wurden aber am 15. Oktober 1428 von Verbündeten der Sechsstädte geschlagen und zu sofortigem Abmarsch veranlaßt.

Jetzt wandten sie sich nach Rumburg, verwüsteten Schönau, Hainewalde, Seiffhennersdorf, Leutersdorf, Rumburg. Mit brennenden Luntten, die sie bei sich trugen, steckten sie die Häuser in Brand. Das Flammenmeer ist zwei Wochen lang am östlichen Abendhimmel auf der Burg Birn, jetzt Sonnenstein in Pirna, beobachtet worden. Die zurückkehrenden Flüchtlinge fanden nur Trümmerhaufen und Leichen. 3400 Ermordete soll man noch gefunden haben. In Oderwitz waren drei Häuser stehengeblieben.

Rumburg ging ebenfalls fast ganz in Flammen auf. Ein entsetzliches Blutbad wurde hier angerichtet, da die Hussiten hier drei Tage blieben. Nach Leipa sandten sie 200 Wagen geraubter Güter.

Von hier wandten sie sich nach Gersdorf am 25. Oktober. Da hier schon ein Trupp gehaust hatte, der über Seiffhennersdorf gekommen war, standen nur noch elende Hütten. Von Einwohnern war nur verschont geblieben, wer sich in den Wald gerettet hatte.

Gleiches Los traf dann Königsbrück, Ottenhain, Lawalde, Dürhennersdorf. Löbau fiel nach neuntägiger Belagerung. Hier wurden 1400 Menschen ermordet und 228 Häuser niedergebrannt.

Nun teilten sich die Nordbrenner in zwei Heereshaufen. Der eine wandte sich nach Bischofswerda, der andere über Schluckenau, Einsiedel nach Sebnitz. Alle diese Orte wurden niedergebrannt. Krumhermsdorf bei Hinterhermsdorf, Wohlberg bei Schluckenau, Sinslig bei Löbau, Warten bei Schönau verschwanden vom Erdboden.

Ein anderes Heer verwüstete Postwitz, Stiebitz, Nadelwitz, Weissenberg und andere Orte und begann am 12. Okt. 1429 unter dem Anführer Molesto die Belagerung von Baugen, 6000 Mann stark. Aber die heldenmütige Verteidigung dieser Stadt ist ja in dieser Zeitung schon früher geschrieben worden.

„Hennerch-Lobels Feuer“

Das ungemein dramatisch-bewegte heimatische Dialekt-Volksstück: „Hennerch-Lobels Feuer“ von dem über die Grenzen unserer Lausitz bestbekanntesten Dialektschriftsteller Herrn Wilhelm Friedrich in Reichenau, welches seit Jahren wohl in den meisten Ortschaften der sächsischen Oberlausitz aufgeführt wurde, ist in einer neuen Auflage im Druck erschienen und durch den Verfasser für den Preis von 3,20 Mark (einschließlich Porto) zu beziehen. Es ist dies das Stück, welches den Namen unsers Lausitzer Heimatdichters Herrn Wilhelm Friedrich hinaus in alle Gauen der Oberlausitz trug und seinen Ruf begründete. Es gehört zu den besten Arbeiten Friedrichs und als Kenner des Lausitzer Volkslebens hat derselbe in seinem Werk prächtige typische Oberlausitzer Charaktergestalten gezeichnet, die so echt und wahr das Leben unserer alten Lausitzer Bevölkerung veranschaulichen. Den Stoff zur Verarbeitung für das Werk hat der Verfasser einer wahren Begehrtheit, die sich im Jahre 1847 in Reichenau zugetragen hat, entnommen. Zur Zeit wird das Stück im Orte seiner Entstehung unter der Bezeichnung „Lausitzer Heimatspiele“ unter überaus beifälliger Aufnahme von der dramatischen Vereinigung „Thalia“ aufgeführt. Dieselbe Vereinigung wird das Stück unter ganz besonders sorgfältiger Einstudierung auf ergangenes Ersuchen Anfang Mai zum Besten des Vereins „Heimatbank“ im Stadttheater zu Zittau zur Aufführung bringen.

J. Pe.

In neuer Auflage erschienen: Hennerch-Lobels

Lausitzer Dialektvolksstück **Feuer** GegenEinsendung von 3,20
in sechs Abteilungen von M. (einschl. Porto) zu be-
Wilh. Friedrich, Reichenau ziehen durch den Verfasser



Wenn Sie

Druck-Arbeiten vergeben, so
denken Sie an die Druckerei
der „Oberl. Heimatzeitung“

Wir glauben keine Fehlbilte
zu tun, wenn wir im Inter-
esse der Vertiefung der
Liebe zur Heimat in allen
Kreisen unsere Abonnenten bitten, die „Oberlausitzer Heimat-
zeitung“ in allen Freundes- und Bekanntenkreisen zu empfehlen
**Die Geschäftsstelle
der „Oberlausitzer
Heimatzeitung“ ::**

Sammelt Volkslieder!
Hausinschriften
Kinderverse
Auszahlreime
Sendet sie an die Ober-
lausitzer Heimatzeitung
Vergleiche die Aufrufe in Nr. 9 u. 10
der „Oberlausitzer Heimatzeitung“.

Auf Grund der erschienenen Aufrufe sind uns schon eine ganze
Anzahl Einsendungen zugegangen, für die wir den Absendern
bestens danken. Weitere Beiträge auf diesem Gebiete (siehe die
Proben und Beispiele des Herrn Dr. Curt Müller-Löbau) sind uns
weiterhin willkommen. Alle diese Beiträge müssen natürlich erst ge-
sichtet werden und kommen dann später zur Veröffentlichung.

Die Schriftleitung.

Bezugspreis der Oberlausitzer Heimatzeitung bei freier Zu-
stellung durch die Post M. 3.50, durch den
Boten M. 3.80. Zahlungen können auf das Postcheckkonto Amt
Leipzig Nr. 275.34 erfolgen. Bei Nichtabbestellung spätestens 14 Tage
vor Beginn eines Vierteljahres läuft das Abonnement weiter.

Anzeigenberechnung: Der Inseratenteil besteht aus zwei
Spalten. Die Berechnung erfolgt
nach Millimetern und beträgt der Preis für einen solchen in einspaltiger
Breite 40 Pfennig.

Verantwortlicher Leiter: Otto Marx, Reichenau, Sa. Druck und Ver-
lag Alwin Marx (Inh. Otto Marx), Buchdruckerei, Reichenau, Sa.

Gold- und Silberwaren

Trauringe nach Maß :: in reicher Auswahl
Werkstatt für Neuarbeiten und Reparaturen ///

Paul Lange, Zittau

Goldschmiedemeister // Mandauerberg 17